

Eine **Stärke** ist eine [positive Persönlichkeitseigenschaft](#), die auf einer besonders ausgeprägten Fähigkeit basiert. Stärke lässt sich damit als habitualisierte, also gewohnte, aber auch typische [Kompetenz](#) einer Persönlichkeit definieren, in der diese die *subjektive* (bspw. [Appetenz](#) oder Aversion) Wertigkeit ihrer Ziele angemessen mit deren *objektiver* (bspw. Nützlichkeit oder Schädlichkeit) Wertigkeit kombiniert. Für den [extravertierten Persönlichkeitstyp](#) bedeutet dies, dass er *Appetenz gegenüber nützlichen Zielen* und für den [introvertierten](#), dass er *Aversion gegenüber schädlichen Zielen* an den Tag legt. Die objektive Wertigkeit von Zielen kommt vor allem in ihrer Nützlichkeit bzw. Schädlichkeit zum Ausdruck, während die subjektive Wertigkeit von Zielen in ihrer anziehenden positiven bzw. abstoßenden negativen Valenz^{[1][2]} erscheint, also von der Person als *Appetenz* bzw. *Aversion* erlebt wird.

Letztere darf nicht mit der sprachlichen Formulierung eines Individuums über die Wertigkeit gleichgesetzt werden, sondern kommt im tatsächlichen Handeln zum Ausdruck. Anhand des Symptoms Drogenabhängigkeit lässt sich dies verdeutlichen: Die *Appetenz* bedeutet in Bezug auf das drogenantagonistische Leben beim extravertierten oder bergauf/begrenzten Persönlichkeitstyp ihre *Stärke*^[3], bezogen auf das Drogenleben dagegen ihre Schwäche. Die *Aversivität* bedeutet beim introvertierten oder bergab/verzweifelten Persönlichkeitstyp in Bezug auf das drogenorientierte Leben ihre *Stärke*, bezogen auf das drogenantagonistische Leben jedoch ihre Schwäche. Der *Stärkenbericht* (vgl. Bild rechts mit einem exemplarischen Stärkenbericht über die Stärken des SAP-Gründers [Hasso Plattner](#)) der Führungsmatrix umfasst viele persönliche Stärken, die auf der Grundlage offener Interviews berechnet werden, während der [MMPI](#), der [FPI](#) und andere psychologische Testverfahren eine standardisierte Erhebung voraussetzen.

- [Kurt Lewin](#): *Feldtheorie* Bern: Hans Huber, 1982. [ISBN 3-456-81080-6](#)
- Lück, H.E. (1996). Die Feldtheorie und Kurt Lewin. Eine Einführung. Weinheim: Psychologie Verlags Union. [ISBN 3-621-27327-1](#)
- [Seyrer, Yann](#): *Aufbruch in den Alltag*. Weinheim: Beltz, 1986. S. 117